



***„Ich scherze manchmal,
dass ich nur Trickfilme drehe,
damit ich Filmmusik
komponieren kann“***

ANIMA
TION &
FILM
MUSIK

Interview mit Stefan Minder

von Oliver Pöllendorfer

Unser Schweizer Cinema Musica Kollege Stefan Minder hat noch eine weitere Leidenschaft: Brickfilme. Für diese Art von Filmen verantwortet er aber nicht nur Story, Regie, Herstellung, sondern auch die Musik. Wir haben mit ihm gesprochen. Das Interview beginnt mit einer wichtigen Frage.

Oliver Pöllendorfer: Was versteht man unter einem Brick-Film?

Stefan Minder: Unter einem Brickfilm versteht man einen animierten Stop-Motion-Film, der ausschließlich mit Kulissen und Figuren aus Klemmbausteinen (Bricks) gemacht wird. In meinem Fall ist das meist Lego, aber es kann grundsätzlich alles sein, was die Definition trifft. Natürlich sind die Übergänge zu ‚normalen‘ Stop-Motion-Filmen fließend. Viele arbeiten z. B. für Hinter- und Untergründe auch mit anderen Materialien. Aber die Figuren sind meist von Lego.

Wann und wie hast du das für dich entdeckt?

Als ich noch zur Schule ging, hatten wir eine Projektwoche zum Thema Film und Video. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und mussten in dieser Woche zwei kurze Filme drehen. Die Videokamera hatte eine Funktion, mit der man 1/4-Sekunde aufnehmen konnte. Da hatte ich die Idee, mit meinen Legos einen Trickfilm zu drehen. Die Qualität war natürlich für heutige Verhältnisse sehr überschaubar. Aber da hat es mich gepackt. Die Animation im Allgemeinen hat mich seither nicht mehr losgelassen.

Es hat also schon früh angefangen, aber es dauerte dann doch etwas, bis in dir die Idee gereift ist, einen eigenen Film zu machen, oder?

Naja, ich habe dann sehr schnell kleinere Filme gedreht, aber wenn ich mir die heute so anschau, stellen sich alle Nackenhaare auf. Erst nach einiger Zeit habe ich angefangen, auch Drehbücher zu schreiben und mir über interessante Handlungen und Charaktere Gedanken zu machen. *Undercover Cowboy* fühlt sich als mein erster richtiger Film an, den ich Anfang der 2000er gemacht habe. Der hat sogar Voice Actors (Kollegen von mir) und auch zum ersten Mal selbst komponierte Musik. Leider ist die Bildqualität sehr schlecht. Es hat sehr viel Zeit (und technische Entwicklung) gebraucht, bis ich auf dem Niveau war, auf dem ich heute bin.

Es ist immer eine stete Weiterentwicklung. *Undercover Cowboy* klingt toll. Worum ging es da?

Wie man am Titel schon erkennen kann, war es ein Western. Dabei ging es um einen Banditenchef, der beim Pokern all sein Gold an den General das naheliegenden Forts verliert. Um dieses (und noch viel mehr) wieder zurückzubekommen, schleust er einen Cowboy aus seiner Bande ‚undercover‘ ins Fort ein. Der soll herausfinden, wo das Gold versteckt ist. Natürlich kommt es am Ende nicht ganz so wie geplant.

Gab es da auch so einen richtigen Western-Score von dir, als erste selbst komponierte Musik?

Nun ja, mit Morricone und Goldsmith würde ich das nicht vergleichen, aber ja: Es gab eine Art Comedy-Western-Score. Mit Orchester und Gitarre, einem eingängigen Hauptthema, Actionmusik und viel passende Untermalung. Nebst dem Hauptthema habe ich aber ohne großes Konzept von Szene zu Szene komponiert. Was es eben gerade so brauchte. Damals wie auch heute kam natürlich der ganze Sound aus dem Computer.

Es muss nicht immer Goldsmith oder Morricone sein. Wie kam es überhaupt dazu, dass du die Musik geschrieben hast? War bzw. ist das auch eine deiner Interessen, selbst Musik zu schreiben?

Ich scherze manchmal, dass ich nur Trickfilme drehe, damit ich Filmmusik komponieren kann. Ich war schon immer sehr musikalisch und spätestens seit *Jurassic Park* auch ein riesiger Filmmusik-Fan. Seither wollte ich immer mal selber Filmmusik machen. Da ließ ich mir die Gelegenheit nicht

entgehen und habe meine Leidenschaft endlich mal umgesetzt.

Verständlich, absolut verständlich. Seitdem schreibst du immer die Musik zu deinen Filmen?

Ja, ohne Ausnahme. Ich habe schon Anfragen von anderen erhalten, dass sie gerne für einen meiner Filme die Musik schreiben würden. Aber ich bringe es nicht über das Herz, dies an jemanden abzugeben. Es macht einfach zu viel Spaß.

Außerdem fehlt ja dann der Grund, weiter diese Trickfilme zu drehen.

Naja, nicht wirklich. Ich animiere tatsächlich auch leidenschaftlich gerne, deshalb würde das in jedem Fall weiter gehen.

Wenn wir schon mal bei dem Animieren sind. Ich kann mir auch vorstellen, dass du ein sehr geduldiger Mensch sein musst. Der Dreh ist ja nicht einfach, weil du im Grunde jede Bewegung einzeln filmen musst. Wie lange sitzt du an einem deiner Filme im Durchschnitt?

Wenn du meine Freunde und Familie fragen würdest, würde wohl keiner sagen, dass ich besonders geduldig bin. Aber aus irgendeinem Grund finde ich genügend Geduld für die Animation. Klar rege ich

mich auch da ab und zu auf. Aber die Situationen sind seltener geworden, auch weil ich unterdessen erfahrener bin. Es ist schwierig zu sagen, wie lange man an so einem Film sitzt, da es auf die Komplexität ankommt. Wie viele Charaktere spielen mit und sind gleichzeitig im Bild? Ist es ein ein-minütiger One-Shot-Film wie z. B. *Oxfly* oder ein fünfminütiger Film mit vielen verschiedenen Einstellungen wie *pOp!*? In der Regel kann ich sagen: Wenn ich an einem Abend vier Stunden im Studio war, dann habe ich so zwischen vier und acht Sekunden Film. Und das ist im Vergleich zu Knet- oder Puppentrickfilmen extrem viel. Die Nachbearbeitung mit Schnitt und visuellen Effekten ist da noch gar nicht miteingerechnet. Das dauert je nach Film sogar noch länger.

Ich denke, mit der Erfahrung wächst auch die eigene Herausforderung an dem eigenen Film. Kannst du das bestätigen?

Oh, und wie! Bei jedem neuen Film überarbeite ich das Drehbuch nochmals zwei Mal mehr, mache ich drei Einstellungen, wo es früher eine war oder versuche mich sonst irgendwie zu verbessern im Vergleich zum letzten Film. Vor allem in Sachen Drehbuch, aber auch Kameraeinstellungen und Beleuchtung bin ich mir gegenüber sehr kritisch und versuche je-



des Mal, mehr herauszuholen – auch wenn mir das leider nicht immer gelingt. Einige Dinge, die ich früher getan habe, würde ich heute nicht mehr akzeptieren. Ich bin immer mein größter Kritiker.

Doch du bekamst in den letzten Jahren auch den einen oder anderen Preis: nicht nur für den Film, sondern auch für deine Musik. Ich glaube, zuletzt habe ich auch was von einer Verleihung in Chicago gelesen. Hast du selbst die Filme eingereicht oder wie kamst du zu der (aus meiner Sicht) verdienten Ehre?

Ja, genau, das war ein Brickfilm-Festival in Chicago. Ich wusste ehrlich gesagt gar nicht, dass sie auch eine Filmmusik-Kategorie haben. Deshalb war ich sehr überrascht, als ich die Meldung bekommen habe. Aber ich habe mich unglaublich gefreut. Ich mache es ja nicht für die Preise, aber es war schön zu sehen, dass ich den richtigen Weg gehe und damit auch andere Menschen berühre. Ich habe die Filme für die Festivals selbst eingereicht. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

*Glückwunsch natürlich.
Danke dir vielmals!*

Den Preis bekommst du für den Kurzfilm pOp!. Das war bestimmt eine ganz besondere Ehre, für dich, als leidenschaftlicher Filmmusik-Fan. Die Musik hat es aber auch verdient, vor allem auch wegen des sehr eingängigen Hauptthemas. Wie gehst du an die Musik heran? Hast du dich von den Stilen anderer Komponisten beeinflussen lassen?

Vielen Dank, das ist sehr nett von dir. Es war wirklich eine ganz besondere Ehre. Ich habe meistens eine Inspiration für eine Musik, sei es ein musikalischer Stil, ein Komponist oder ein ganz bestimmter Soundtrack (wie das z. B. Silvestris *Polar Express* war bei meinem Film *Making Christmas*). In diesem Fall waren es die Musik und der Stil von Randy Newman, auch wenn dies am Ende nicht mehr so durchdringt. Ein Beispiel dafür sind die Trompeten, die den Film mit dem Marktthema (wie ich es nenne) eröffnen, zuerst einstimmig, danach die zweite Trompete, die den eigentlichen Charakter hineinbringt. Grundsätzlich habe ich mich dann vom Setting inspirieren lassen. Der Markt, auf dem der Film spielt, war für mich immer eine Art deutscher Marktplatz, vielleicht sogar bayrisch. Da ist mir die Polka in den Sinn gekommen und mit ihr das Bläser-Quintett. Die Polka habe ich nicht genutzt, aber das Quintett ist geblieben. So habe ich für die ganze Musik nur ein Bläser-Quintett benutzt, bestehend aus zwei Trompeten, zwei Posaunen und einer Tuba.

*Ja, die Tuba-Musik erinnert wirklich an bayrische Musik, was dem Ganzen ein interessantes Flair gibt, in Verbindung mit dem Hauptthema. Mich erinnert die Musik etwas an die von Andreas Schilling für die deutsche Serie *Mord mit Aussicht*, wahrscheinlich wegen der Tuba, die er ebenfalls sehr für die Serie benutzte. Ja, aber wirklich gute Gedanken im Bezug zur Musik. Okay, die Frage muss einfach sein: Wer sind deine Lieblingskomponisten?*



Da gibt es einige. Aber über allen steht eigentlich James Newton Howard. Ich liebe einfach seine Art, Melodien zu schreiben und wie er Perkussion einsetzt. Das hat mich schon bei *Outbreak* und *The Fugitive* total überzeugt. Daneben natürlich Jerry Goldsmith, von dem ich mit Abstand am meisten Soundtracks besitze (er hat ja auch viele komponiert). Auch bin ich ein großer Fan von Michael Giacchino, Daniel Pemberton und natürlich Alan Silvestri. John Williams muss ich hier wohl nicht auflisten, der gehört sowieso dazu. Es ist allgemein schwierig, mich hier festzulegen, da es so viele Leute gibt, deren Musik ich mag. Fernando Velázquez zum Beispiel auch, Bear McCreary und an den meisten Tagen Brian Tyler. Wie gesagt, sehr schwierig...

Es gibt zu viele gute Komponisten.

Du sagst es. Und zu wenig Zeit, sie alle pausenlos zu hören.

Arbeitest du auch gerade an einem neuen Projekt, oder steht bald ein neues an?

Im Kopf arbeite ich immer an mehreren Projekten gleichzeitig und es liegen mehrere Drehbücher bereit, die nur noch darauf warten, dass ich die Zeit finde, sie umzusetzen. Tatsächlich animiere ich aber gerade die dritte Episode meiner *Gone-Camping*-Serie. Wie immer wird sie komplexer und anstrengender als ich mir das zuerst vorgestellt hatte, aber wenn ich das Endresultat sehe, ist meistens alles vergessen.

Gone Camping? Worum geht es in dieser Serie?

Da geht es um ein Ehepaar, das mit seinem Camper unterwegs ist und alle möglichen Dinge erlebt.

Dabei fließen auch eigene Erfahrungen aus meiner Camping-Zeit mit meinen Eltern und meiner Schwester mit ein. Aber natürlich ist alles total übertrieben. Ich versuche, mit jeder Episode etwas Neues reinzubringen. Die neue spielt zum ersten Mal auf einem Camping-Platz. Der nächste soll eine Grusel-Episode werden.

Klingt wirklich sehr interessant. Dann gibt es bald auch Horrormusik von dir oder gab es die schon?

Die gibt es bis jetzt leider noch nicht, aber das ist der Plan. Allerdings hat die *Gone-Camping*-Reihe hauptsächlich Musik im Country-Stil. Da weiß ich noch nicht genau, wie ich den Horror-Bestandteil einbringen soll. Aber ich habe ja noch Zeit.

Stimmt. Country ist auch nicht schlecht. Dann noch viel Spaß bei deinen Projekten und natürlich auch ein Danke für deine Zeit.

Kein Problem, danke dir vielmals für das Interesse!



YouTube-Kanal Hirsch und Elch
<https://youtube.com/@hirschundelch>